

Blüten zur Belohnung

Kälte im Mai, Hitze im Juli – wir Menschen haben immer was zu kritteln, die Natur nimmt's da gelassener, und bislang, das muss man sagen, hat sie die Wetterkapriolen 2006 mit reichen Ernten und einer herrlichen Blütenpracht quittiert. Da reiht sich wunderbar eine Meldung ein, die man als kleine botanische Sensation bezeichnen kann: Am Kaiserstuhl, in Burkheim, um genau zu sein, blüht



ein Teebaum. Zum ersten Mal in dieser Region überhaupt – wie Martin Schmidt versichert. Schmidt führt mit Frau Renate den Burkheimer Kräuterhof und hat vor vier Jahren Teebaum-Samen ausgesät, zu Dekorationszwecken. Nun also blüht das Bäumchen, inzwischen 1,40 Meter hoch, dessen eigentliche Heimat Australien ist und das nirgendwo sonst auf der Welt, nicht mal in Afrika und Südamerika, so richtig gedeihen möchte.

Den Australiern dürfte das nur recht sein, denn das Öl des Teebaums – der mit Tee überhaupt

nichts zu tun hat und an dessen irreführendem Namen Kapitän James Cook schuld sein soll –, das Teebaumöl also, ist heiß begehrt. Ein Trend, der sich verfestigt habe, meint Martin Schmidt,

eine Welle, die nicht abgeebbt sei, wie so viele andere in der Wellness-Branche. Wahre Wunderdinge werden dem Teebaumöl nachgesagt, die aufzuzählen hier der Platz fehlt.

Dass der Teebaum nun in Burkheim blüht, mag

man als kleine Belohnung deuten. Die Schmidts nämlich waren es, die vor etwa 20 Jahren das Öl als Erste nach Deutschland importierten. Damals interessierte sich eigentlich noch niemand dafür, und die gut 200 Liter, die Martin Schmidt als Mindestabnahmemenge einer australischen Destille abkaufen musste, reichten „schon eine ganze Weile“. Das hat sich geändert. Denn die Begehrlichkeiten von uns Menschen treiben ja stets neue Blüten. (hu)

► Burkheimer Kräuterhof,
www.herbal-farm.com